



Sozialhilfequote bleibt tief, Nettoausgaben nehmen erneut zu

Öffentliche Sozialhilfe der Gemeinden 2013

Statistische Mitteilungen – Nr. 7/2014

Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau
Zürcherstrasse 177
8510 Frauenfeld
Telefon 058 345 53 61
Telefax 058 345 53 67
E-Mail ulrike.baldenweg@tg.ch
Internet www.statistik.tg.ch

Autorin Nicola Egloff
Telefon 058 345 53 62
E-Mail nicola.egloff@tg.ch

Gestaltung Andrea Greger

Die in dieser Statistischen Mitteilung enthaltenen Sozialhilfeausgaben wurden durch das Sozialamt des Kantons Thurgau erhoben und zusammengestellt. Die Zahlen der fallbezogenen Sozialhilfestatistik werden jährlich gesamtschweizerisch vom Bundesamt für Statistik erhoben.

Kontaktpersonen:
Florentina Wohnlich, Amtschefin Sozialamt Thurgau
(florentina.wohlich@tg.ch, Tel. 058 345 68 33,
www.sozialamt.tg.ch)
Marc Dubach, Bundesamt für Statistik, Sektion Sozialhilfe
(marc.dubach@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 65 78,
www.statistik.admin.ch)

Die Statistischen Mitteilungen sind elektronisch verfügbar unter
www.statistik.tg.ch.

Diese Ausgabe wurde im September 2014 abgeschlossen.

Inhalt

Sozialhilfequote bleibt tief, Nettoausgaben nehmen erneut zu	1
Zu den Erhebungen	10
Begriffserklärungen.....	11
Statistischer Anhang	13
Unterstützungsleistungen nach Gemeinden, 2013	15
Kinderalimentenbevorschussungen nach Gemeinden, 2013	18
Kennzahlen aus der Schweizerischen Sozialhilfestatistik, 2007–2013.....	23

Sozialhilfequote bleibt tief, Nettoausgaben nehmen erneut zu

Die Sozialhilfeausgaben der Thurgauer Gemeinden sind im Jahr 2013 erneut gestiegen und betragen 31 Millionen Franken. Die Steigerung ist wie schon im Vorjahr auf spärlicher fliessende Rückvergütungen an die Gemeinden zurückzuführen. Die Sozialhilfequote ist seit fünf Jahren stabil und im gesamtschweizerischen Vergleich tief.

Seit dem Jahr 2008 steigen die Sozialhilfeausgaben der Thurgauer Gemeinden. Im Jahr 2013 beliefen sich die Aufwendungen auf 31,1 Millionen Franken (netto). Dies sind 2,7 Millionen Franken oder 9,7% mehr als im Vorjahr. Der Zuwachs fiel damit schwächer aus, als dies 2012 der Fall war. Insgesamt haben die Sozialhilfeausgaben der Gemeinden in den vergangenen fünf Jahren um 13,1 Millionen Franken zugenommen (+73%). Einschneidend war vor allem das Jahr 2012, allein in diesem Jahr betrug die Zunahme schon rund 5 Millionen Franken.

Die steigenden Mehraufwendungen hingen 2013 wie schon 2012 mit sinkenden Rückzahlungen an die Gemeinden zusammen. Bis 2012 waren jeweils rund 75% der Brutto-Unterstützungsausgaben in Form von Rückerstattungen in die Gemeindekassen geflossen, 2012 waren es lediglich 68% und im Jahr 2013 65%.

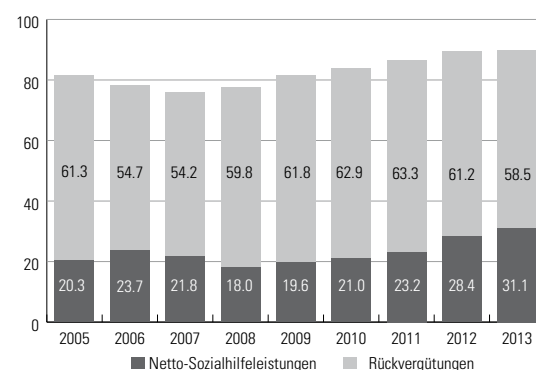
Brutto blieben die Sozialhilfaufwendungen (ohne Rückzahlungen) im Jahr 2013 mit 89,6 Millionen Franken nahezu unverändert (+0,1% bzw. +0,1 Mio. Franken). Die Rückvergütungen nahmen hingegen um 2,7 Millionen Franken ab, wodurch eine hohe Nettobelastung von 31,1 Millionen Franken verblieb. Die geringer werdenden Rückvergütungen dürften mit Leistungskürzungen bei vorgelagerten Sozialversicherungen zusammenhängen. Beispielsweise wirkt sich die striktere Rentensprechungen der Invalidenversicherung (IV) auf die Sozialhilfe aus.

Trotz des kantonsweiten Anstiegs der Nettoausgaben kam es in 38 der 80 Thurgauer Gemeinden zu einer Entlastung in der

Sozialhilfekasse. Hier waren die Sozialhilfeausgaben tiefer als im Vorjahr. Bei den meisten dieser Gemeinden sind auch die Brutto-Aufwendungen gesunken (26 Gemeinden).

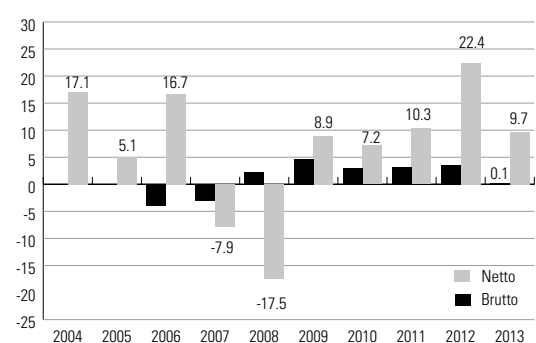
Die Hälfte der Nettoaufwendungen fielen in den Gemeinden Frauenfeld, Kreuzlingen (beide 4,9 Mio. Franken), Arbon (3,9) und Amriswil (1,7) an. Unter diesen Gemeinden tritt Arbon mit deutlich höheren und Amriswil mit gesunkenen Ausgaben hervor.

Grafik 2
Weniger Rückvergütungen für die Gemeindekassen
Kanton Thurgau, 2005–2013, Brutto-Sozialhilfeausgaben* der Gemeinden nach Anteil Rückvergütungen und Netto-Sozialhilfeleistungen, in Mio. CHF



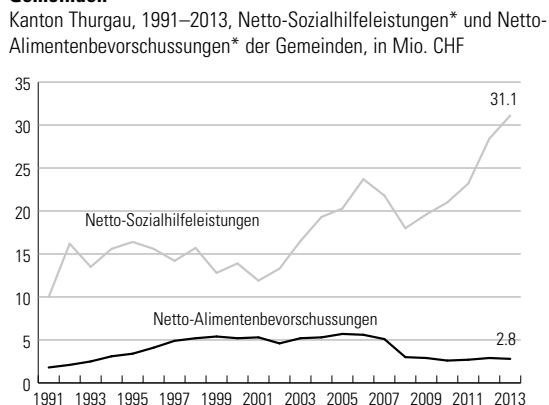
* Ohne Alimentenbevorschussung, ohne Verwaltungskosten
Grafik: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau
Quelle: Sozialamt Kanton Thurgau

Grafik 3
Steigende Nettobeträge trotz gleichbleibender Brutto-Sozialhilfeausgaben
Kanton Thurgau, 2004–2013, Sozialhilfeleistungen¹ der Gemeinden (netto und brutto), Vorjahresveränderung in %



¹ Ohne Alimentenbevorschussung, ohne Verwaltungskosten
² Brutto-Sozialhilfeleistungen sind erst seit 2005 verfügbar (Veränderungsrate ab 2006)
Grafik: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau
Quelle: Sozialamt Kanton Thurgau

Grafik 1
Zunehmende Sozialhilfeausgaben (netto) der Thurgauer Gemeinden
Kanton Thurgau, 1991–2013, Netto-Sozialhilfeleistungen* und Netto-Alimentenbevorschussungen* der Gemeinden, in Mio. CHF



* Ohne Verwaltungskosten
Grafik: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau
Quelle: Sozialamt Kanton Thurgau

Mehr Sozialhilfefälle

Gemäss der Schweizerischen Sozialhilfestatistik des Bundesamtes für Statistik wurden 2013 im Kanton Thurgau 4'201 Personen mit Sozialhilfe unterstützt. Die Zahl der Betroffenen stieg mit einem Plus von 183 Personen bzw. 4,6% deutlich stärker als in den Vorjahren. Heute sind rund 600 Personen mehr auf Sozialhilfe angewiesen als noch im starken Wirtschaftsjahr 2008.

Die Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger verteilten sich 2013 auf 2'845 Unterstützungseinheiten (bzw. Fälle). Da in den vergangenen Jahren vor allem die Ein-Personen-Fälle in der Sozialhilfe zugenommen haben, sank die Anzahl der unterstützten Personen pro Fall kontinuierlich von 1,66 Personen (Jahr 2006) auf 1,48 Personen (2013). Von allen unterstützten Privathaushalten lebt fast jede zweite Person allein.

Der Anteil der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger an der Gesamtbevölkerung blieb auch im Jahr 2013 stabil bei 1,6%. Bereits seit fünf Jahren bleibt die Sozialhilfequote unverändert, was im Thurgau vor allem mit dem starken Bevölkerungswachstum zusammenhängt.

Tabelle 1

Sozialhilfeleistungen (netto)* der Gemeinden nach Bezirken, Kanton Thurgau, 2013

	in CHF	Veränderung zum Vorjahr in %
Thurgau	31'096'411	9,7
Bezirk		
Arbon	7'501'785	20,4
Frauenfeld	8'464'421	2,2
Kreuzlingen	7'090'120	7,8
Münchwilen	4'063'329	-3,9
Weinfelden	3'976'756	30,9

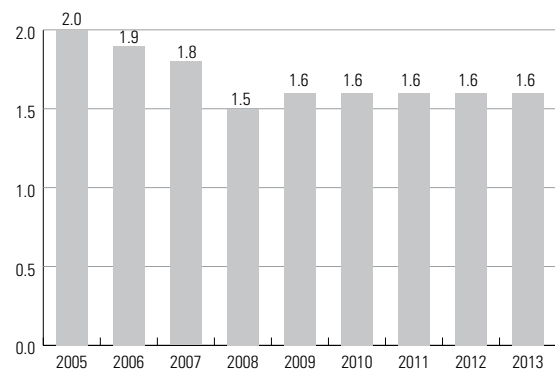
* Brutto-Sozialhilfeleistungen abzüglich der Rückvergütungen (ohne Alimentenbevorschussung, ohne Verwaltungskosten)

Quelle: Sozialamt Kanton Thurgau

Grafik 4

Sozialhilfequote bleibt bei 1,6% stabil

Kanton Thurgau, 2005–2013, Sozialhilfequote, in %



Grafik: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau

Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Landesweit steigen die Sozialhilfequoten tendenziell. Zwischen 2011 und 2012¹ verzeichnete man in 15 der 26 Kantone eine leicht höhere Quote². Im Kanton Neuenburg war der Anstieg mit 0,3 Prozentpunkten besonders ausgeprägt. In keinem Kanton wurde eine abnehmende Sozialhilfequote registriert.

Tiefe Sozialhilfequote im Vergleich zu anderen Kantonen

Der Thurgau zählt mit einer Sozialhilfequote von 1,6% zu den Kantonen mit einer vergleichsweise niedrigen Sozialhilfequote. Eine noch tiefere Sozialhilfequote haben die sieben Kantone Nidwalden, Uri, Graubünden, Appenzell I. Rh., Obwalden, Schwyz und Wallis.

Die höchsten Quoten (über 5%) verzeichneten 2012 die Kantone Neuenburg, Basel-Stadt, Genf und Waadt. Gesamtschweizerisch betrug die Sozialhilfequote 3,1%.

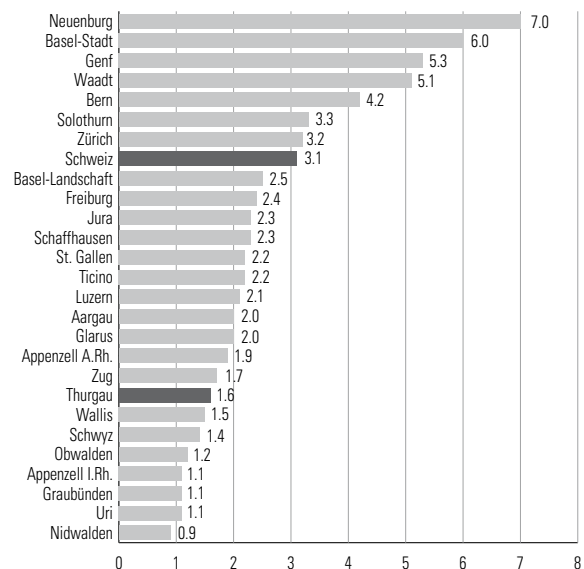
Deutlicher Anstieg der Sozialhilfeausgaben in den Bezirken Weinfelden und Arbon

Die Bezirke Weinfelden und Arbon sind jene Bezirke, in denen die Sozialhilfeausgaben (netto) 2013 am stärksten zunahm. Im Bezirk Weinfelden sind zwar die tatsächlichen Brutto-Auszahlungen gesunken, weil aber weniger Rückzahlungen flossen, sind die verbleibenden Netto-Sozialhilfeauszahlungen gestiegen. Trotz des Mehraufwands bleibt Weinfelden aber der Bezirk mit den tiefsten Netto-Sozialhilfeausgaben im Kanton.

Grafik 5

Kantone in der Westschweiz haben oft höhere Sozialhilfequoten als jene in der Deutschschweiz

Schweiz und Kantone, 2012, Sozialhilfequote, in %



Grafik: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau

Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

¹ Aktuellste, für alle Kantone verfügbare Daten.

² In Genf wurde die Arbeitslosenhilfe 2012 in die Sozialhilfe integriert, was zu einem überdurchschnittlichen Anstieg von 4,0% (2011) auf 5,3% (2012) führte.

Im Bezirk Arbon haben die Aufwendungen hingegen sowohl brutto als auch netto zugenommen.

Markante Zunahme in der Gemeinde Arbon

Absolut gesehen sind die Nettoaufwendungen 2013 in Arbon am stärksten gestiegen (+1,0 Mio. Franken). Danach folgen – mit grösserem Abstand – die Gemeinden Romanshorn (+410'000 Franken), Weinfelden (+390'000) und Kreuzlingen (+300'000).

In diesen Gemeinden erhöhten sich – bis auf Kreuzlingen – die Aufwendungen auch prozentual gesehen spürbarer als im Kantonsmittel (9,7%). In Weinfelden verdreifachten sich die Sozialhilfeausgaben sogar. In Kreuzlingen fiel die Zunahme hingegen unterdurchschnittlich aus.

Kräftige Zunahmen (netto), teils Verdoppelungen, verzeichneten darüber hinaus auch die Gemeinden Sulgen, Gachnang, Erlen, Müllheim, Kradol-Schönenberg, Langrickenbach, Güttingen, Wuppenau und Homburg (+120'000 Franken bis +230'000 Franken).

Tabelle 2

Sozialhilfeleistungen (brutto)* der Gemeinden nach Bezirken, 2013

	in CHF	Veränderung zum Vorjahr in %
Thurgau	89'641'977	0,1
Bezirk		
Arbon	21'276'714	12,6
Frauenfeld	25'792'636	-2,2
Kreuzlingen	18'029'118	-3,7
Münchwilen	11'939'050	-6,9
Weinfelden	12'604'460	-1,1

* Ohne Alimenterbevorschussungen und ohne Verwaltungskosten

Quelle: Sozialamt Kanton Thurgau

Hohe finanzielle Belastung in den Gemeinden Frauenfeld und Kreuzlingen

In den beiden Städten Frauenfeld und Kreuzlingen hatten die Sozialhilfeaufwendungen 2012 erstmals die 4-Millionen-Franken-Schwelle (netto) überschritten. In Kreuzlingen stiegen die Ausgaben 2013 spürbar, während sie in Frauenfeld nahezu unverändert blieben und brutto sogar zurückgingen. Die Belastung der beiden Städte war mit Aufwendungen in Höhe von 4,9 Millionen Franken praktisch gleich hoch. Arbon steht mit dem Zuwachs von 1 Million Franken nun ebenfalls kurz vor der 4-Millionen-Franken-Schwelle (3,9 Mio. Franken).

Siebenstellige Aufwendungen hat zudem Amriswil zu tragen (1,7 Mio. Franken). Romanshorn und Sirnach schultern Aufwendungen von knapp einer Million Franken (940'000 bzw. 920'000 Franken). Sowohl in Amriswil als auch in Sirnach konnten die gestiegenen Brutto-Aufwendungen durch die Rückvergütungen kompensiert werden; beide Gemeinden hatten tiefere Netto-Aufwendungen

als im Vorjahr. Anders in Romanshorn: hier stiegen die Ausgaben um über 400'000 Franken (vgl. Abschnitt oben).

Stark schwankende Auszahlungen auch bei kleineren Gemeinden

In kleineren Gemeinden sind die Mehraufwendungen in der Sozialhilfe absolut gesehen zwar bei weitem nicht so umfangreich wie in grösseren Gemeinden, oft haben aber auch sie eine Verdoppelung von einem Jahr zum anderen zu bewältigen (dies war 2013 in Langrickenbach, Güttingen, Wuppenau und Homburg der Fall, siehe auch Kasten: Hinweis zur Interpretation der Gemeindedaten).

Starke Schwankungen treten oft bei kleineren Gemeinden mit vergleichsweise wenigen Bedürftigen auf. Daher können diese eher auch negative Aufwendungen verbuchen. Bei negativen Aufwendungen sind die Rückvergütungen grösser als die Brutto-Ausgaben. Von solchen "überkompensierenden" Rückvergütungen profitierten 2013 die Gemeinden Neunforn, Dozwil, Herdern und Gottlieben (alle mit weniger als 1'000 Einwohnerinnen und Einwohnern). Im Jahr davor waren es insgesamt sieben Gemeinden gewesen. Ländliche Gemeinden weisen generell eine tiefe Sozialhilfequote auf. Im Thurgau liegt diese im Schnitt der Gemeinden von weniger als 1'000 Einwohnerinnen und Einwohnern bei 0,4%.

Pro Einwohner wenden die Gemeinden 120 Franken für Sozialhilfe auf

Die höheren Sozialhilfeausgaben zeigen sich auch in der Pro-Kopf-Betrachtung, und dies, obwohl auch die Bevölkerung zugenommen hat. Pro Kopf gaben die Thurgauer Gemeinden im Jahr 2013 durchschnittlich 120 Franken für Sozialhilfe aus. Dies sind 9 Franken mehr als im Vorjahr und 23 Franken mehr als im Fünf-

Hinweis zur Interpretation der Gemeindedaten

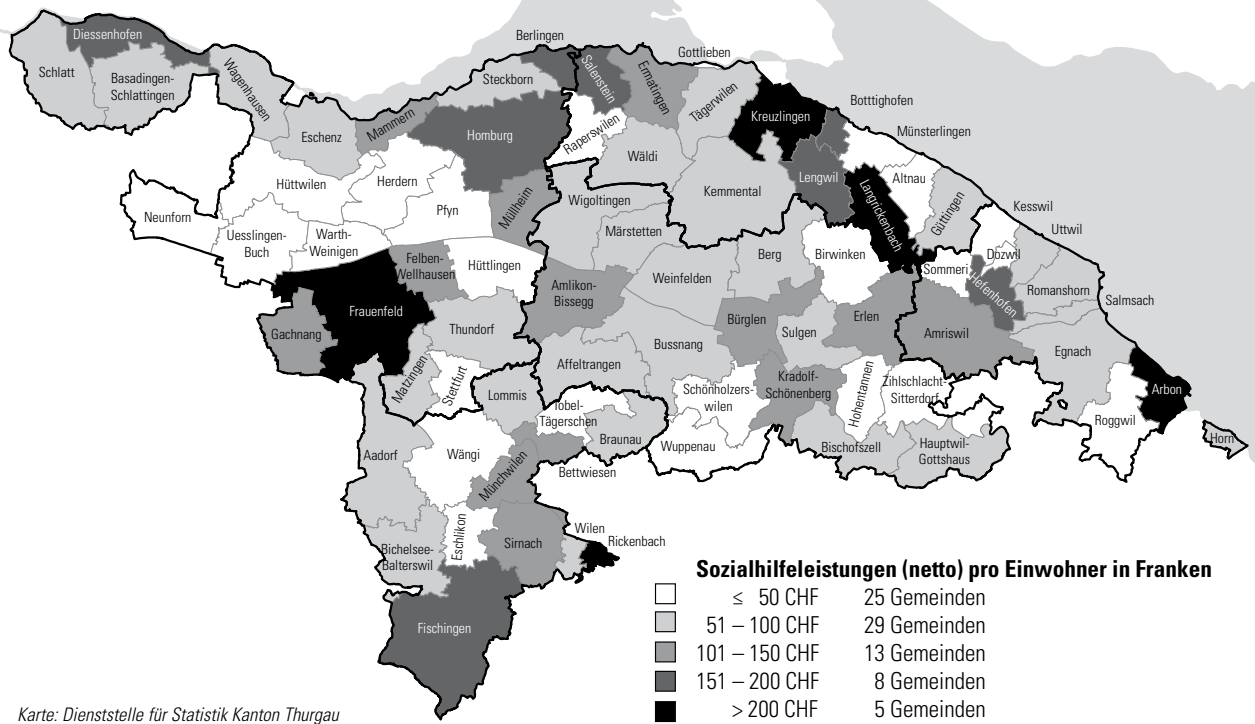
Wie in nahezu allen Kantonen der Schweiz liegt auch im Thurgau die Zuständigkeit für die Sozialhilfe bei den Gemeinden. Die Höhe und Entwicklung der Sozialhilfeausgaben wird jedoch massgeblich durch Faktoren bestimmt, die ausserhalb des Gestaltungsbereichs der Gemeinden liegen.

So werden die Anspruchsberechtigung und Höhe der Sozialhilfe durch das Sozialhilfegesetz (RB 850.1), die Sozialhilfeverordnung (RB 850.11) sowie die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) geregelt.

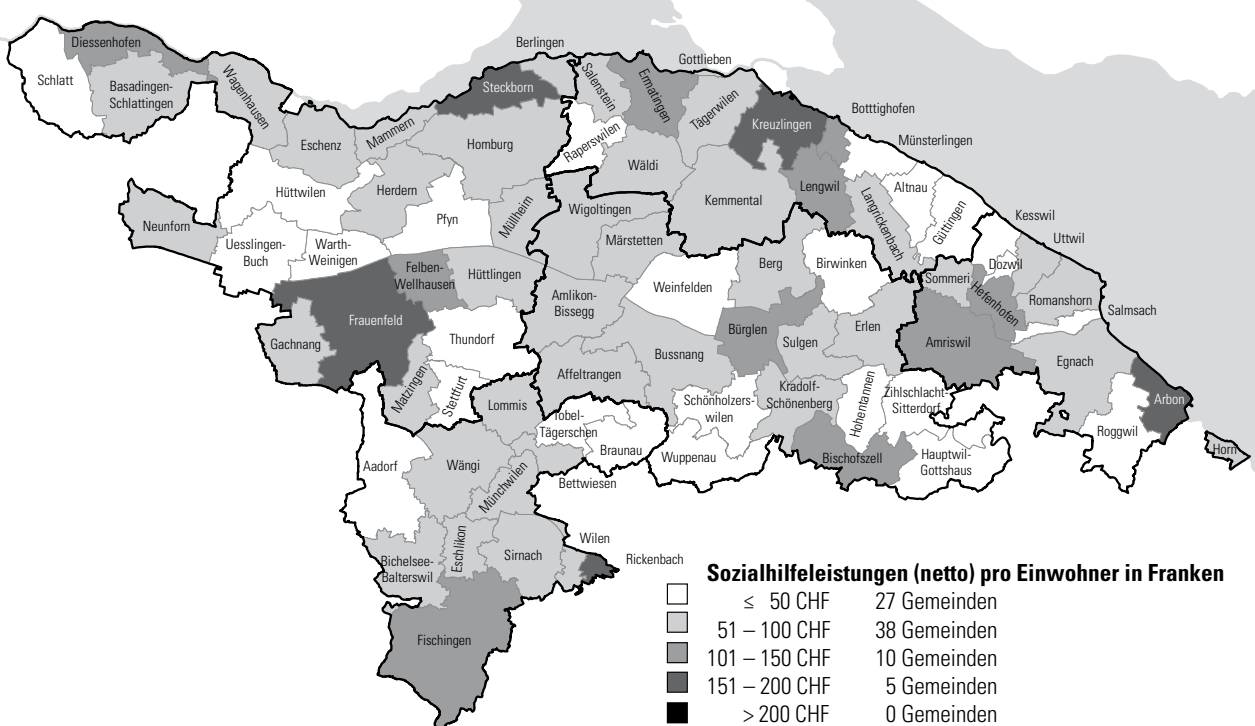
Entscheidend für die Zahl der Unterstützungsbedürftigen sind hauptsächlich die Arbeitsmarktsituation und die Bevölkerungsstruktur, d. h. der Anteil der Wohnbevölkerung mit erhöhten Armutsrisiken wie mangelnde Bildung, Gesundheit oder fehlendes Einkommen. Auch Unterstützungspflichten von Thurgauer Bürgerinnen und Bürgern in anderen Kantonen (gemäss Zuständigkeitsgesetz ZUG, SR 851.1) können die Höhe der Sozialhilfeleistungen einer Gemeinde markant beeinflussen. Anpassungen bei anderen Systemen der sozialen Sicherung (z. B. zurückhaltende Rentensprechung der Invalidenversicherung, Verkürzung der Bezugsdauer bei der Arbeitslosenversicherung) trugen in den letzten Jahren ebenfalls zu einer Ausweitung der Ausgaben für öffentliche Sozialhilfe bei.

Insbesondere bei kleineren Gemeinden können Zu- oder Wegzüge weniger bedürftiger Familien oder einzelne Heimplatzierungen die Sozialhilfeausgaben massiv beeinflussen. Diesem Umstand ist bei der Interpretation der Gemeindedaten Rechnung zu tragen.

Karte 1
Sozialhilfeausgaben der Gemeinden
 Kanton Thurgau, 2013, Unterstützungsleistung (netto) pro Einwohner, in CHF



Karte 2
Sozialhilfeausgaben der Gemeinden im Fünfjahresdurchschnitt
 Kanton Thurgau, 2009–2013, Unterstützungsleistung (netto) pro Einwohner, in CHF



jahresschnitt 2009–2013.

Über dem Kantonsmittel von 120 Franken lag jede dritte Gemeinde. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl waren die Gemeinden Arbon, Kreuzlingen, Rickenbach, Langrickenbach und Frauenfeld am stärksten belastet. Hier betrug die Pro-Kopf-Belastung über 200 Franken. Neu ist Langrickenbach in dieser Kategorie aufgeführt. Im Jahr 2011 war noch keine Gemeinde mit Pro-Kopf-Ausgaben von über 200 Franken konfrontiert gewesen. Relativ hohe Ausgaben (150 Franken pro Kopf oder mehr) verzeichneten zudem die acht Gemeinden Fischingen, Hefenhofen, Diessenhofen, Homburg, Salenstein, Bottighofen, Berlingen und Lengwil.

Tabelle 3

Kennzahlen der Sozialhilfe in Gemeinden mit mehr als 5'000 Einwohnern

Kanton Thurgau, 2013

	Bevölkerung ¹	Unterstützte Personen	Sozialhilfequote ² in %	Nettoaufwand pro Einwohner in CHF
Thurgau	258'255	4'201	1,6	120
Frauenfeld	24'221	632	2,6	202
Kreuzlingen	20'680	623	3,0	236
Arbon	14'028	501	3,6	280
Amriswil	12'636	259	2,1	132
Weinfelden	10'809	110	1,0	52
Romanshorn	10'435	202	2,0	90
Aadorf	8'413	97	1,2	62
Sirnach	7'387	159	2,2	125
Bischofszell	5'625	94	1,7	91
Münchwilen	5'050	101	2,0	106

¹ Gemäss Kantonaler Bevölkerungserhebung 2013

² Gemäss Schweizerischer Sozialhilfestatistik (STATPOP 2012 als Referenzbevölkerung)

Quellen: Bundesamt für Statistik: Schweizerische Sozialhilfestatistik; Sozialamt Kanton Thurgau; Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau

Im Mehrjahresvergleich hat noch keine Gemeinde die Schwelle von 200 Franken je Einwohnerin oder Einwohner überschritten. Im Fünfjahresdurchschnitt trugen aber die Gemeinden Arbon, Rickenbach, Frauenfeld, Kreuzlingen, Steckborn und Fischingen Sozialhilfeaufwendungen von 150 Franken pro Kopf und mehr. Bis auf Steckborn sind dies auch die Gemeinden, die 2013 am stärksten belastet waren. Tiefe Aufwendungen von 20 Franken und weniger hatten im Mehrjahresvergleich die Gemeinden Dozwil, Birwinken, Roggwil, Tobel-Tägerschen, Hohentannen und Münsterlingen.

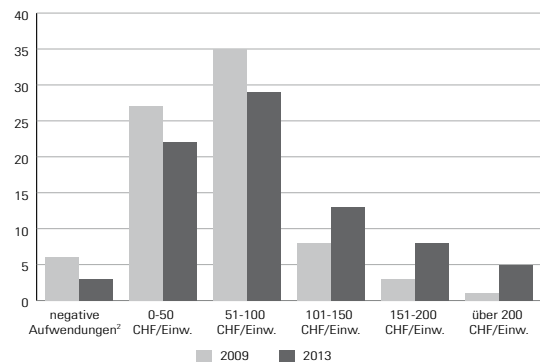
Weinfelden und Aadorf mit tiefer Sozialhilfequote

Die Sozialhilfequote liegt in grösseren Gemeinden tendenziell höher als in kleineren (Grafik 8). Im Thurgau gilt dieses Muster aber nicht durchwegs: Unter den einwohnerstarken Gemeinden

Grafik 7

Die meisten Gemeinden geben nach wie vor unter 100 Franken pro Kopf für Sozialhilfe aus

Kanton Thurgau, 2009 und 2013, Anzahl Gemeinden mit Netto-Sozialhilfeleistungen¹ von ... Franken pro Einwohner



¹ Ohne Verwaltungskosten

² Rückvergütungen grösser als im Berichtsjahr ausgezahlte Unterstützungsgelder

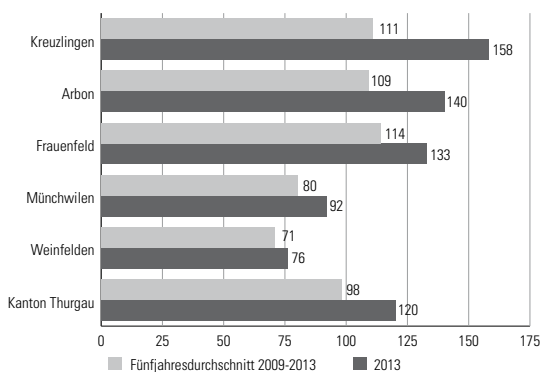
Grafik: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau

Quelle: Sozialamt Kanton Thurgau

Grafik 6

Zunehmende Pro-Kopf-Aufwendungen in den Bezirken Kreuzlingen und Arbon

Kanton Thurgau, 2013, Netto-Sozialhilfeleistung* pro Einwohner nach Bezirken, in CHF



* Ohne Verwaltungskosten

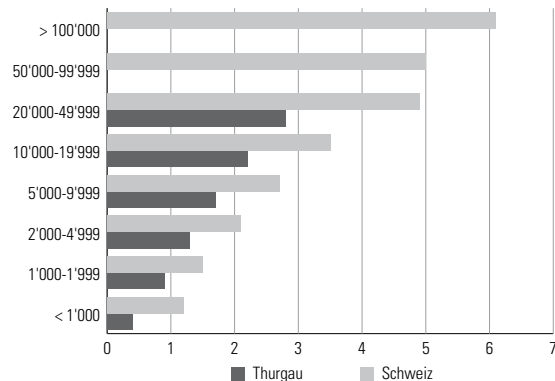
Grafik: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau

Quelle: Sozialamt Kanton Thurgau

Grafik 8

Je bevölkerungsreicher die Gemeinde, umso höher ist die Sozialhilfequote

Kanton Thurgau (2013) und Schweiz (2012*), Sozialhilfequote nach Gemeindegrösse, in %



* Aktuellste verfügbare Daten

Grafik: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau

Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

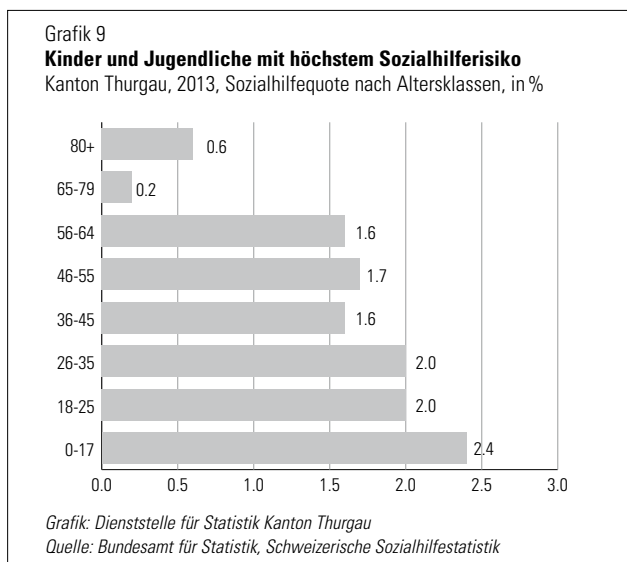
gibt es auch Gemeinden mit einer niedrigen Sozialhilfequote: Weinfelden und Aadorf (1,0 % bzw. 1,2 %). Entsprechend tief waren hier auch die Pro-Kopf-Aufwendungen (lediglich 52 bzw. 62 Franken). Die höchste Sozialhilfequote haben unter den Städten die Gemeinden Arbon (3,6 %) und Kreuzlingen (3,0 %). In Frauenfeld, der einwohnerstärksten Gemeinde im Kanton, ist diese mit 2,6 % wesentlich niedriger.

Kinder und Jugendliche wieder vermehrt in die Sozialhilfe gerutscht

Jede vierte im Thurgau mit Sozialhilfe unterstützte Person war 2013 jünger als 18 Jahre. Nachdem die Zahl der unterstützten Kinder und Jugendlichen im Vorjahr gesunken war, hat sie 2013 wieder zugenommen – und zwar um 38 auf insgesamt 1'132 Personen. Mit einer Sozialhilfequote von 2,4 % tragen sie im Vergleich zur Gesamtbevölkerung das höchste Sozialhilferisiko. In der Gesamtschweiz ist das Sozialhilferisiko bei Kindern und Jugendlichen sogar doppelt so hoch wie im Thurgau (Sozialhilfequote von 5,1 % im Jahr 2012).

Steigender Anteil von Älteren in der Sozialhilfe

Noch deutlicher als die Zahl der Kinder und Jugendlichen stieg 2013 in der Sozialhilfe jene der jungen Personen im erwerbsfähigen Alter von 26 bis 35 Jahren (+11 % auf rund 640 Personen). Mit der gleichen Geschwindigkeit wuchs im vergangenen Jahr auch die Gruppe der 56- bis 64-Jährigen (+11 % auf 460 Personen). Auch wenn die absoluten Zahlen gering sind, rutschten in den letzten Jahren immer mehr 56- bis 64-Jährige in die Sozialhilfe. Ihr Anteil an allen Sozialhilfebeziehenden hat sich zwischen 2008 und 2013 von 7 % auf 11 % erhöht. Schweizweit liegt der Anteil jener Personen, die spätestens in zehn Jahren das Rentenalter erreichen, etwas tiefer (8 % im Jahr 2012). Die einzige Altersgruppe, die im Thurgau 2013 weniger häufig als im Vorjahr in der Sozialhilfe vertreten war, ist jene der 65- bis 79-Jährigen. In diesen Fällen könnten Altersrenten und Ergänzungsleistungen an die Stelle der Sozialhilfe getreten sein.



Lediglich 0,2 % der 65- bis 79-Jährige waren 2013 auf Sozialhilfe angewiesen.

Jede vierte Person in der Sozialhilfe ist erwerbstätig

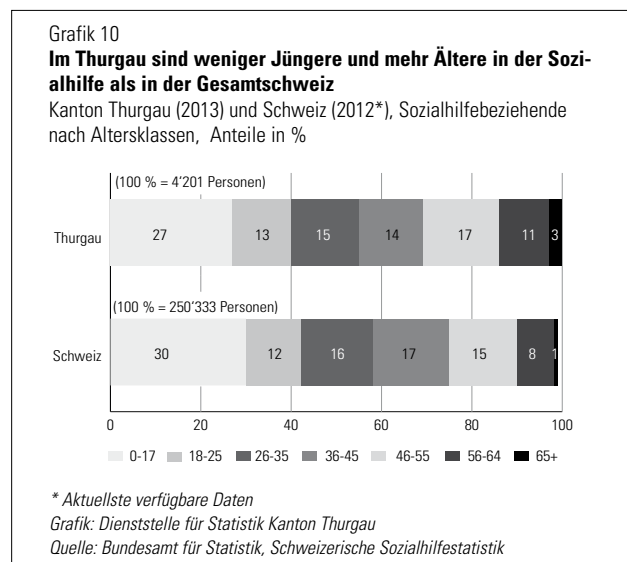
Aufgeschlüsselt nach der Erwerbssituation, haben Personen, die auf Stellensuche sind, den grössten Anteil in der Sozialhilfe – ohne Rücksicht darauf, ob sie sich beim Arbeitsamt angemeldet haben oder nicht (27 % aller Sozialhilfebeziehenden). Beinahe jede vierte unterstützte Person ist zwar erwerbstätig, erhält aber zusätzlich Sozialhilfe zur Deckung des Lebensunterhalts. Im Jahr 2013 hatten von den erwerbstätigen sozialhilfebeziehenden Personen 278 eine Vollzeitstelle, die aber nicht für das Existenzminimum reichte. Weitere 211 Personen gingen einer Teilzeittätigkeit im Umfang von 50 % bis 89 % nach.

Jede zweite Person hat ausser Sozialhilfe keine weiteren Einkünfte

Eine leichte Mehrheit bilden jene Haushalte, die ausschliesslich von der Unterstützung durch die Sozialhilfe leben und über keinerlei zusätzliche Einkommensquelle verfügen (51 % der unterstützten Privathaushalte). Gegenüber dem Vorjahr hat der Anteil der Haushalte ohne zusätzliches Einkommen etwas abgenommen (–1 Prozentpunkt). Die meisten unterstützten Haushalte betreffen Alleinlebende. Ihnen bleibt überdurchschnittlich oft nur die Sozialhilfe, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können (61 % der unterstützten Alleinlebenden). Bei Paaren mit Kindern oder Alleinerziehenden kommen oft noch weitere Einkünfte hinzu (Alimentenbevorschussung, Einkünfte aus Sozialversicherungen und/oder aus Erwerbstätigkeit).

Neue Stelle und Wegzug sind die häufigsten Beendigungsgründe

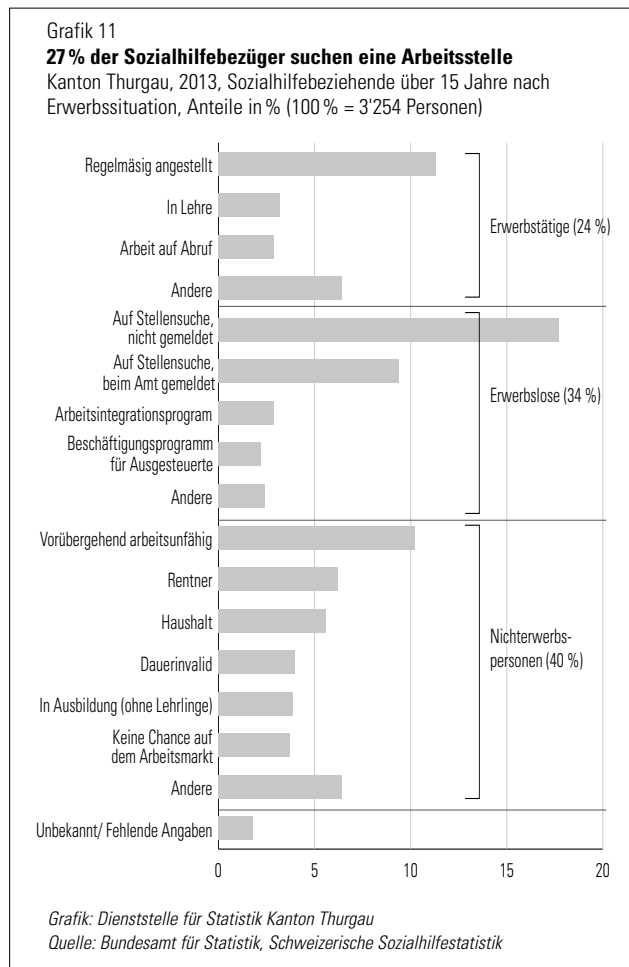
Am häufigsten endet die Sozialhilfe, weil die Zuständigkeit nicht mehr länger gegeben ist (37 % der Fälle). Darunter fallen Wohnortwechsel, Kontaktabbruch, aber auch Todesfälle (Grafik 12). Eine verbesserte Erwerbssituation war 2013 der zweithäufigste



Grund, der zur Aktenschliessung führte (33% der Fälle). Gegenüber dem Vorjahr haben vor allem solche Abschlussfälle zugenommen, bei denen die Person aufgrund einer neuen Arbeitsstelle nicht mehr länger auf Sozialhilfe angewiesen war. 2013 traf dies auf 28% aller Ursachen zu, 2012 auf 25%. Die Sozialhilfe überbrückt nicht nur die Zeit einer verschlechterten Erwerbssituation, sondern auch die Zeit, bis andere Sozialleistungen ab der Antragsstellung die Existenzsicherung tatsächlich übernehmen können. Der Anteil der Beendigungsfälle, bei denen eine andere Sozialleistung anstelle der Sozialhilfe trat, lag 2013 bei 23%.

Anteil der Langzeitfälle bleibt stabil

50% der abgeschlossenen Fälle konnten innert eines Jahres beendet werden. Dies unterstreicht den Überbrückungscharakter der Sozialhilfe. Aber nicht nur bei den abgeschlossenen Fällen überwiegen kurze Laufzeiten, sondern auch bei den laufenden Fällen. So hatten 35% der laufenden Fälle in der Erhebungsperiode eine kürzere Laufzeit als ein Jahr³, weitere 35% eine Laufzeit zwischen 2 und 3 Jahren und 30% der Sozialhilfefälle eine Laufzeit, die bereits länger als drei Jahre besteht. Die Anzahl der Dossiers, die seit drei Jahren oder länger ohne Unterbrechung

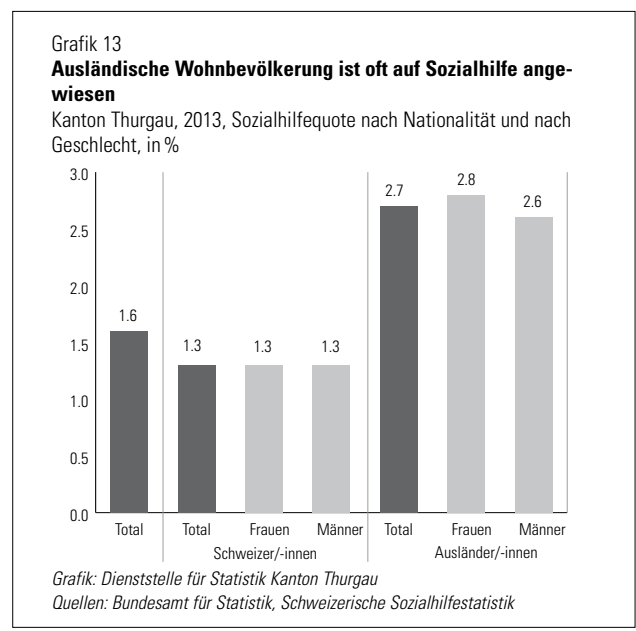
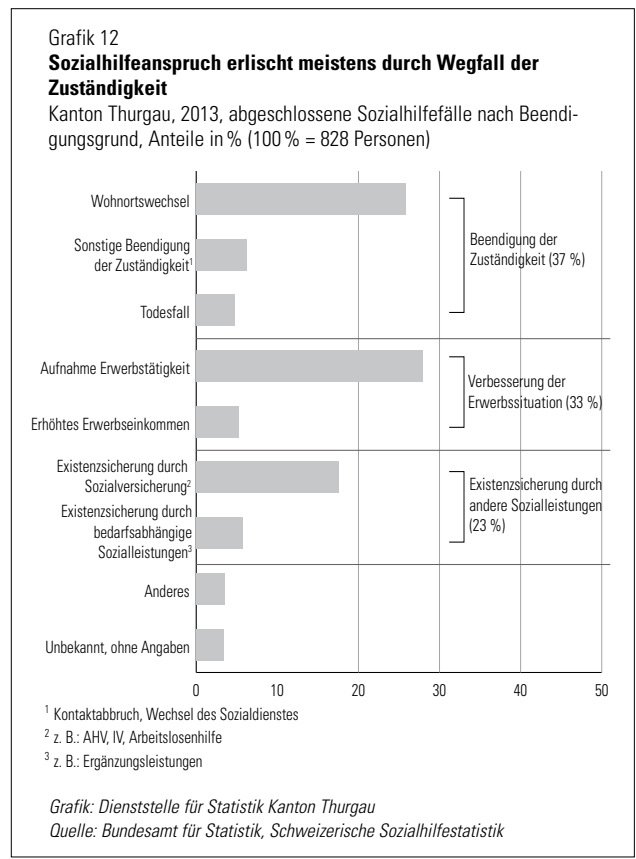


³ Laufende (ohne abgeschlossene) Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode, einschliesslich Doppelzählungen. Zu einer Doppelzählung kommt es, wenn z. B. 6 Monate nach der letzten Auszahlung das Dossier geschlossen wird und dieselbe Person dann im selben Jahr erneut Sozialhilfe bezieht.

laufen, nahm in jüngster Vergangenheit stetig zu. Da aber auch die Fallzahl insgesamt zunimmt, bleibt der Anteil der Langzeitbezüger nahezu unverändert (bei 30%). 3% der Fälle befanden sich 2013 schon mehr als zehn Jahre in der Sozialhilfe (dies entsprach 82 Fällen).

Anstieg bei den Alleinlebenden in der Sozialhilfe

Unterscheidet man die Sozialhilfefälle anhand der Haushaltszusammensetzung, waren im Jahr 2013 1'207 Alleinlebende auf



Sozialhilfe angewiesen. Dies entspricht einem Anteil von gut 40 % aller Sozialhilfefälle. Diese Gruppe hat gegenüber dem Vorjahr mit exakt 100 Personen oder 9 % am kräftigsten zugenommen.

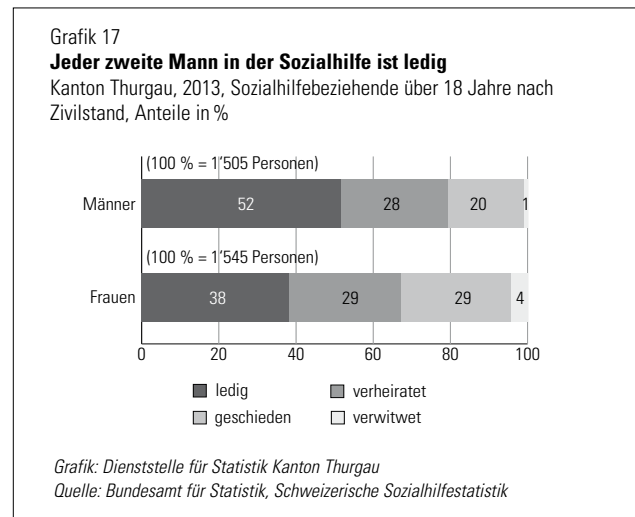
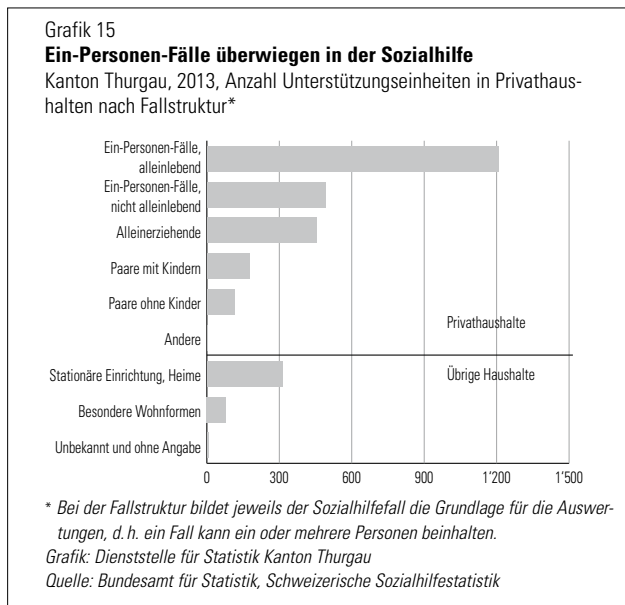
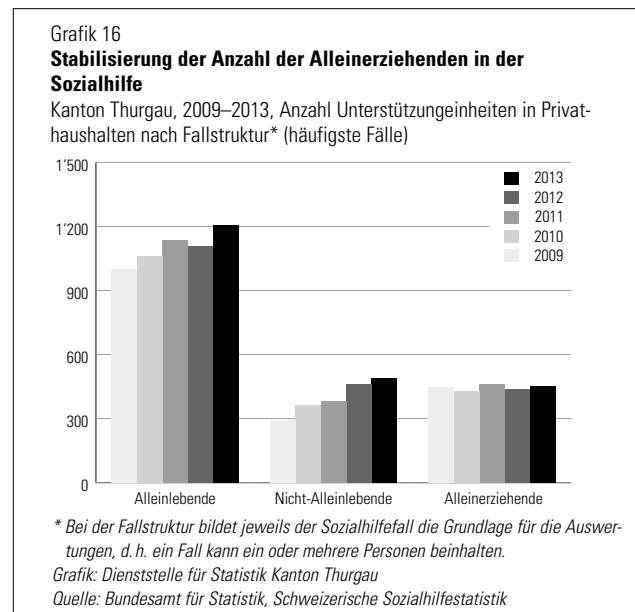
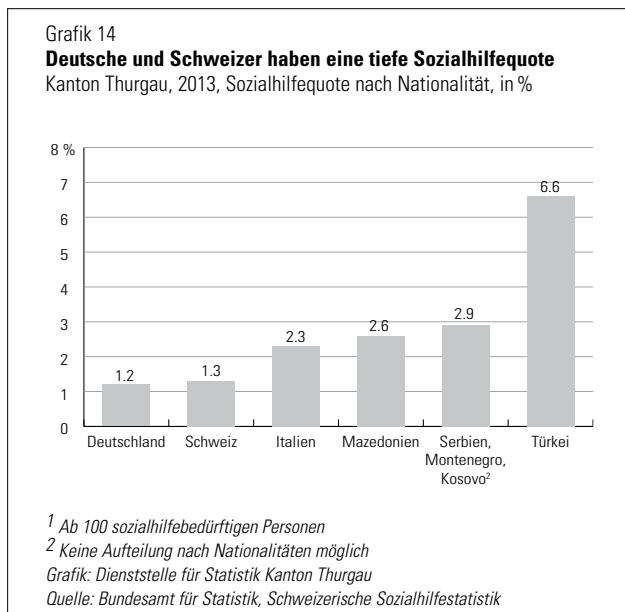
Am zweitstärksten wuchs die Zahl der Ein-Personen-Fälle, die nicht alleine leben (+ 6 %).⁴ Seit 2008 hat sich diese Form der "Ein-Personen-Fälle" nahezu verdoppelt. Von den mittlerweile fast 500 Fällen betraf jeder zweite Fall einen Erwachsenen zwischen 18 und 35 Jahren. Leicht geringer war die Fallzahl der Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren (450 Fälle). Ihre Zahl scheint sich in den vergangenen Jahren eingependelt zu haben (Grafik 16). Die einzige Haushaltsform, die in der Sozial-

hilfe gegenüber dem Vorjahr abnahm, waren Paarhaushalte ohne Kinder (teils, weil die Kinder über 18 Jahre dann eine eigene Unterstützungseinheit bilden).

Gemessen an allen Thurgauer Ein-Elternteil-Haushalten ist die Unterstützungsquote der Alleinerziehenden mit 8 % relativ hoch. Die Unterstützungsquote der Alleinlebenden lag mit gut 3 % deutlich tiefer.⁵

Weniger Alimentenbevorschussungen als im Vorjahr

Wenn gesetzlich festgelegte Beiträge der unterhaltspflichtigen Person nicht rechtzeitig bei der Obhut eintreffen, bevorschus-



⁴ Hierunter fallen Personen ab 18 Jahren, die mit einer weiteren Person (oder mehreren Personen) im Haushalt leben, aber nicht Ehepartner sind. Früher hatte man das erwachsene Kind eines Ehepaars in derselben Unterstützungseinheit erhoben. Heute sind dies zwei verschiedene Unterstützungseinheiten (Paar ohne Kind und separat das unterstützte erwachsene Kind).

⁵ Gemäss der Strukturerhebung des Bundesamtes für Statistik gab es im Kanton Thurgau im Jahr 2012 rund 5'600 Ein-Elternteil-Haushalte mit Kind(ern) und 35'000 Einpersonenhaushalte. Da die Strukturerhebung eine Stichprobenerhebung ist, sind die Ergebnisse mit einer gewissen Unschärfe behaftet. Entsprechend unterliegt auch die Unterstützungsquote einer Unschärfe. Die hochgerechnete Unterstützungsquote der Ein-Elternteil-Haushalte liegt bei 8,1 %, die Spanne reicht von 7,5 % bis 8,9 %; bei Alleinlebenden liegt der Wert bei 3,4 % und die Spanne zwischen 3,3 % und 3,6 %.

sen die Gemeinden Kinderalimente. Im Jahr 2013 betragen die Alimentenbevorschussungen 2,8 Millionen Franken. Dies sind 4,6 % oder 133'000 Franken weniger als im Vorjahr. Brutto (ohne Rückvergütungen) sind die Kinderalimente absolut gesehen noch stärker zurückgegangen (–275'000 Franken). Die Kinderalimente (brutto) sinken bereits seit mehreren Jahren und lagen 2013 bei 6,5 Millionen Franken.

Die Alimentenbevorschussungen (netto) werden neben den Sozialhilfeausgaben beim Finanzausgleich der Gemeinden berücksichtigt. Hohe Kinderalimente von mehr als 200'000 Franken netto fielen wie im Vorjahr in den Gemeinden Amriswil, Frauenfeld, Kreuzlingen und Arbon an.

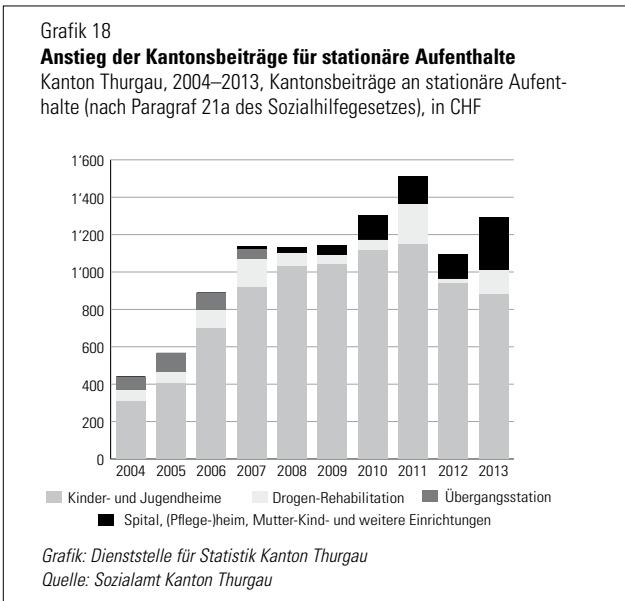
Die Alimentenbevorschussung erreichte im Jahr 2013 1'490 Personen, davon waren rund 820 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Insgesamt wurden 621 Haushalte unterstützt. In den meisten Fällen (64 %) kam die Alimentenbevorschussung einem Elternteil mit einem Kind zugute, in 28 % einem Elternteil mit zwei Kindern. Pro Fall werden im Schnitt 2,4 Personen im Haushalt unterstützt.

Mehr bedürftige Personen in Heimen und Spitälern auf Kantonsbeitrag angewiesen

Im Rahmen der kantonalen Sozialhilfegesetzgebung gewährt der Kanton Gemeinden Unterstützung bei stationären Aufenthalten von Bedürftigen. Da es im Jahr 2013 mehr unterstützungsbedürftige Personen in sozialen Einrichtungen, Heimen und Spitälern gab, nahmen gegenüber dem Vorjahr vor allem in diesem Bereich die Aufwendungen zu. Auch die Fallzahlen der Personen in einer Drogen-Rehabilitation waren etwas höher.

Insgesamt stieg der kantonale Beitrag für stationäre Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger auf 1,3 Millionen Franken. Im Jahr zuvor (1,1 Millionen Franken) machten sich neben einer tieferen Fallzahl auch die Rückerstattungen bemerkbar.

Die bedarfsabhängigen Sozialleistungen – Kantonsbeitrag und Netto-Sozialhilfeausgaben der Gemeinden – beliefen sich im Jahr 2013 auf insgesamt 32,4 Millionen Franken (Vorjahr: 29,4 Mio. Franken).



Zu den Erhebungen

Sozialhilfeausgaben und Alimentenbevorschussungen der Gemeinden

Die Unterstützungsleistungen und Bevorschussungen von Unterhaltsbeiträgen der Gemeinden werden vom Sozialamt des Kantons Thurgau jährlich bei allen Gemeinden erhoben. Seit 2006 (Berichtsjahr 2005) werden die Resultate nach Gemeinden ausgewiesen. Zuvor waren sie auf Bezirksebene publiziert worden. Seit 2011 (Berichtsjahr 2010) werden die Sozialhilfeausgaben gemäss dem Kontenplan ohne die Alimentenbevorschussungen ausgewiesen. In den Jahren zuvor waren die Alimentenbevorschussungen in den in der Statistik ausgewiesenen Unterstützungsleistungen der Gemeinden enthalten gewesen. Um Vergleiche mit den Vorjahren zu ermöglichen, wurden die Daten zurückrevidiert. Da für den Finanzausgleich der Politischen Gemeinden die Unterstützungsleistungen inklusive der Kinderalimente relevant sind, werden diese Zahlen weiterhin im statistischen Anhang aufgeführt.

-> *Weitere Informationen: www.statistik.tg.ch oder www.sozialamt.tg.ch*

Schweizerische Sozialhilfestatistik

Die vom Bundesamt für Statistik durchgeführte Schweizerische Sozialhilfestatistik ergänzt die kantonale Erhebung. Sie bietet zum Beispiel Informationen zum soziodemografischen Hintergrund der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger (wie etwa Alter, familiäre Situation) und zur Dauer des Sozialhilfebezugs. Im Kanton Thurgau wurde mit der Einführung der Schweizerischen Sozialhilfestatistik im Jahr 2002 begonnen. Bis zum Jahr 2008 wurden die Angaben für den ganzen Kanton über eine geschichtete Gemeindestichprobe hochgerechnet. Die Hochrechnung erfolgte im Kanton Thurgau auf den erfassten Daten von etwa 50 Stichprobegemeinden. Seit 2009 melden grundsätzlich alle 80 Thurgauer Gemeinden Sozialhilfedaten für die Bundesstatistik. 2011 fehlten die Daten von Eschlikon, 2012 jene aus Fisingen (die Kantonsresultate sind in diesen Jahren hochgerechnet). Die Aktualität der Daten konnte in den letzten Jahren stark verbessert werden. Seit 2011 werden die Ergebnisse der Schweizerischen Sozialhilfestatistik zeitgleich mit den Sozialhilfeausgaben der Gemeinden für dasselbe Erhebungsjahr veröffentlicht. Für den Kanton Thurgau beziehen sich die aktuellsten Daten auf das Erhebungsjahr 2013, gesamtschweizerisch liegen Daten erst bis 2012 vor (bei Redaktionsschluss).

Änderung der Referenzbasis im Erhebungsjahr 2011

Im Rahmen der Schweizerischen Sozialhilfestatistik werden Sozialhilfequoten berechnet. Seit dem Erhebungsjahr 2011 dient die ständige Wohnbevölkerung gemäss STATPOP (Statistik der Bevölkerung und der Haushalte des Bundesamtes für Statistik) als Referenzgrösse für die Quotenberechnung. Davor basierten die Berechnungen auf ESPOP (Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes). Die Zeitreihen blieben trotz Änderung weitgehend vergleichbar.

Interaktive Datenbank mit Ergebnissen aus der Schweizerischen Sozialhilfestatistik

Seit 2013 sind über die Website des Bundesamtes für Statistik kantonale und schweizerische Daten zu den bedarfsabhängigen Sozialleistungen abrufbar. Anhand von Datacubes (Datenwürfel) können in der interaktiven Datenbank (STAT-TAB) individuelle Tabellen zusammengestellt werden. Teils gehen die Daten bis 2005 zurück. Sobald die nationalen Ergebnisse für 2013 vorliegen, werden die Datacubes aktualisiert (im Dezember 2014).

-> *Weitere Informationen: www.bfs.admin.ch (Thema: Soziale Sicherheit)*

Begriffserklärungen

Brutto-Unterstützungsleistungen

Als Brutto-Unterstützungsleistungen werden die im entsprechenden Rechnungsjahr insgesamt ausbezahlten Unterstützungsleistungen im Rahmen der öffentlichen Sozialhilfe im engeren Sinn bezeichnet. Diese entsprechen der Summe aus den Saldi der folgenden Konti: 581.366.1 (Unterstützung an Thurgauer-Bürger), 581.366.2 (Unterstützung an übrige Schweizer-Bürger), 581.366.3 (Unterstützung an Ausländer), 581.366.4 (Unterstützung an Asylbewerber) 581.366.5 (Unterstützung an anerkannte Flüchtlinge), 581.366.6 (Unterstützung an vorläufig aufgenommene Personen).

Netto-Unterstützungsleistungen

Die Netto-Unterstützungsleistungen entsprechen den Brutto-Unterstützungsleistungen abzüglich der im entsprechenden Rechnungsjahr verbuchten Rückerstattungen bzw. Rückvergütungen (Konti 581.436.1 bis 581.436.6) und Staatsbeiträge (Konti 581.461.1 bis 581.461.6). Sie geben Auskunft über die effektive Belastung einer Gebietskörperschaft durch Unterstützungsleistungen.

Die in einem Rechnungsjahr ausgewiesenen Netto-Unterstützungsleistungen werden durch Zeitpunkt und Umfang des Eingangs der Rückerstattungen mitbeeinflusst. Um festzustellen, ob auffallend hohe oder tiefe Netto-Unterstützungsleistungen einer Gemeinde allenfalls durch den Zeitpunkt des Eingangs grösserer Rückvergütungspositionen mitverursacht wurden, ist ein ergänzender Blick auf die Höhe der Brutto-Unterstützungsleistungen hilfreich.

Rückerstattungen

Die Sozialhilfebeziehenden sind bei verbesserten wirtschaftlichen Verhältnissen und bei realisiertem Vermögen (Erbchaft) zur Rückerstattung verpflichtet. Zu Unrecht bezogene Leistungen sind samt Zins zurückzuerstatten. Bevorschusst die Fürsorgebehörde Versicherungsleistungen oder vermögensrechtliche Forderungen gegenüber Dritten, kann diese verlangen, dass ihr die Leistungen direkt ausbezahlt werden.

Die Rückerstattungsansprüche verjähren fünf Jahre seit Kenntnis, in jedem Fall aber 15 Jahre seit der letzten Leistung.

Alimentenbevorschussung

Bei der Alimentenbevorschussung handelt es sich um vorgelagerte Bedarfsleistungen, wenn Beiträge der unterhaltsverpflichteten Person nicht eintreffen. Im Kanton Thurgau werden nur Kinderalimente bevorschusst. Alimentenvorschüsse werden in der Fürsorgerechnung im Rahmen der "Übrigen Sozialhilfe" (Konto 589.366.2) erfasst (brutto). Die Netto-Vorschüsse entsprechen den Brutto-Vorschüssen abzüglich der Rückzahlungen der Schuldner für die Alimentenvorschüsse (Konto 589.436.2).

Sozialhilfequote

Die Sozialhilfequote bezeichnet den Anteil der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger, die einmal während des Jahres Sozialhilfe bezogen haben, an der gesamten ständigen Wohnbevölkerung. Die Referenzbevölkerung ist dabei die Statistik der Bevölkerung und der Haushalte des Bundesamtes für Statistik (STATPOP des Vorjahres).

Unterstützungsquote

Die Unterstützungsquote beschreibt den Anteil der Sozialhilfefälle, die einmal während des Jahres Sozialhilfe bezogen haben, an der Gesamtzahl der Privathaushalte. Ein Sozialhilfefall kann sich dabei auf eine oder mehrere Personen beziehen. Die Privathaushalte werden noch auf der Basis der Volkszählung 2000 ermittelt. Eine Umstellung auf die STATPOP-Statistik erfolgt voraussichtlich im Jahr 2015.

Statistischer Anhang:

Unterstützungsleistungen nach Gemeinden, 2013	15
Kinderalimentenbevorschussungen nach Gemeinden, 2013 <i>(Diese Tabelle enthält auch die für den Finanzausgleich relevanten Unterstützungsleistungen inkl. Alimenten- bevorschussungen)</i>	18
Kennzahlen aus der Schweizerischen Sozialhilfestatistik	23

Sozialhilfeleistungen (ohne Alimentenbevorschussungen) (1/3)

Kanton Thurgau, 2013, nach Gemeinden

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2013	Sozialhilfeleistungen insgesamt					Sozialhilfeleistungen (netto) pro Einwohner		
		Brutto* Veränderung zum Vorjahr in % in CHF		Vorjahr in CHF	Netto* 2013 in CHF	Veränderung zum Vorjahr in %	Durchschnitt 2009–2013 in CHF	2013 in CHF	
Kanton Thurgau	258'255	89'641'977	0.1	28'354'131	31'096'411	9.7	↑	98	120
Bezirk Arbon	53'541	21'276'714	12.6	6'231'207	7'501'785	20.4	↑	109	140
Amriswil	12'636	4'509'935	15.7	1'877'222	1'672'587	-10.9	↓	130	132
Arbon	14'028	9'002'680	20.1	2'895'684	3'922'500	35.5	↑	194	280
Dozwil	664	149'918	26.1	-11'254	-14'520	29.0	↓	-19	-22
Egnach	4'445	698'293	10.5	228'013	312'816	37.2	↑	52	70
Hefenhofen	1'234	348'672	-1.8	154'349	229'485	48.7	↑	126	186
Horn	2'594	614'288	18.8	208'990	187'963	-10.1	↓	59	72
Kesswil	984	74'529	-24.2	46'248	19'852	-57.1	↓	34	20
Roggwil	2'867	213'466	34.7	41'456	8'502	-79.5	↓	5	3
Romanshorn	10'435	4'973'324	4.1	533'985	940'118	76.1	↑	66	90
Salmsach	1'342	296'337	-32.1	62'614	74'794	19.5	↑	37	56
Sommeri	505	124'300	-12.7	48'276	10'600	-78.0	↓	67	21
Uttwil	1'807	270'972	2.0	145'623	137'088	-5.9	↓	73	76
Bezirk Frauenfeld	63'593	25'792'636	-2.2	8'283'962	8'464'421	2.2	↑	114	133
Basadingen-Schlattigen	1'738	777'311	33.7	167'643	159'494	-4.9	↓	64	92
Berlingen	861	366'727	-8.8	135'624	134'971	-0.5	⇒	85	157
Diessenhofen	3'547	1'462'085	-2.7	650'253	590'836	-9.1	↓	141	167
Eschenz	1'675	512'962	-26.3	209'865	118'705	-43.4	↓	81	71
Felben-Wellhausen	2'601	635'340	-25.1	333'081	310'049	-6.9	↓	124	119
Frauenfeld	24'221	13'905'102	-0.1	4'868'870	4'893'502	0.5	⇒	168	202
Gachnang	3'597	823'029	44.5	272'777	489'111	79.3	↑	74	136
Herdern	986	222'210	-28.7	48'208	-11'669	>-100	↓	52	-12
Homburg	1'476	622'051	11.7	120'632	245'479	>100	↑	82	166
Hüttlingen	818	114'167	-9.3	-47'054	12'555	>-100	↑	53	15
Hüttwilen	1'579	262'867	28.6	41'750	35'860	-14.1	↓	43	23
Mammern	611	93'195	12.2	63'454	81'128	27.9	↑	81	133
Matzingen	2'524	1'167'968	-11.6	264'629	238'373	-9.9	↓	62	94
Müllheim	2'787	1'326'946	13.4	188'846	370'736	96.3	↑	76	133
Neunforn	950	375'407	-3.0	74'408	-27'393	>-100	↓	52	-29
Pfyn	1'929	452'380	-11.2	33'681	14'261	-57.7	↓	46	7
Schlatt	1'626	494'222	62.1	75'115	145'309	93.4	↑	49	89
Steckborn	3'635	1'290'565	-25.6	482'314	355'741	-26.2	↓	151	98
Stettfurt	1'142	47'427	-31.4	64'399	47'427	-26.4	↓	50	42
Thundorf	1'340	178'082	42.8	3'100	78'743	>100	↑	33	59
Uesslingen-Buch	1'074	114'851	-18.5	65'251	9'818	-85.0	↓	49	9
Wagenhausen	1'661	333'890	-41.7	121'288	123'806	2.1	↑	65	75
Warth-Weinigen	1'215	213'851	-6.7	45'831	47'581	3.8	↑	43	39

Sozialhilfeleistungen (ohne Alimentenbevorschussungen) (2|3)

Kanton Thurgau, 2013, nach Gemeinden

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2013	Sozialhilfeleistungen insgesamt					Sozialhilfeleistungen (netto) pro Einwohner		
		Brutto* in CHF	Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr in CHF	Netto* 2013 in CHF	Veränderung zum Vorjahr in %	Durchschnitt 2009–2013 in CHF	2013 in CHF	
Bezirk Kreuzlingen	44'869	18'029'118	-3.7	6'574'762	7'090'120	7.8	↑	111	158
Altnau	2'151	280'410	8.4	35'435	76'923	>100	↑	26	36
Bottighofen	2'117	780'580	3.3	281'342	342'942	21.9	↑	122	162
Ermatingen	3'077	1'208'335	-53.3	460'251	361'560	-21.4	↓	102	118
Gottlieben	302	32'808	-41.7	26'518	-42	>-100	↓	71	-0
Güttingen	1'481	256'116	-43.5	-12'439	133'439	>-100	↑	41	90
Kemmental	2'311	514'288	18.0	141'525	141'755	0.2	⇒	50	61
Kreuzlingen	20'680	11'921'383	3.5	4'582'959	4'886'796	6.6	↑	158	236
Langrickenbach	1'223	409'965	89.1	99'972	276'885	>100	↑	87	226
Lengwil	1'482	493'688	20.6	251'070	227'329	-9.5	↓	117	153
Münsterlingen	3'113	666'859	25.5	18'198	12'985	-28.6	↓	20	4
Raperswilen	393	7'110	-86.7	-3'948	7'110	>-100	↑	24	18
Salenstein	1'290	499'667	40.3	161'279	209'953	30.2	↑	88	163
Tägerwilen	4'263	843'362	-6.8	455'710	339'945	-25.4	↓	81	80
Wäldi	986	114'546	-35.7	76'890	72'539	-5.7	↓	50	74
Bezirk Münchwilen	44'148	11'939'050	-6.9	4'226'807	4'063'329	-3.9	↓	80	92
Aadorf	8'413	1'939'283	-17.2	528'203	519'580	-1.6	↓	47	62
Bettwiesen	1'145	361'758	6.5	118'493	135'562	14.4	↑	87	118
Bichelsee-Balterswil	2'741	447'626	-32.0	203'154	184'799	-9.0	↓	75	67
Braunau	725	84'558	>100	23'823	51'001	>100	↑	31	70
Eschlikon	4'156	1'170'343	14.5	378'205	176'290	-53.4	↓	71	42
Fischingen	2'540	751'036	-44.0	464'652	476'315	2.5	↑	150	188
Lommis	1'166	161'739	-33.0	168'105	75'838	-54.9	↓	55	65
Münchwilen	5'050	1'345'124	-5.5	601'606	536'107	-10.9	↓	97	106
Rickenbach	2'688	1'218'504	-4.6	537'584	615'699	14.5	↑	188	229
Sirnach	7'387	3'173'313	5.7	973'791	922'682	-5.2	↓	93	125
Tobel-Tägerschen	1'463	366'875	>100	-11'564	67'340	>-100	↑	7	46
Wängi	4'425	656'923	9.0	95'763	189'567	98.0	↑	57	43
Wilen	2'249	261'969	-34.8	144'990	112'549	-22.4	↓	52	50

Sozialhilfeleistungen (ohne Alimentenbevorschussungen) (3/3)

Kanton Thurgau, 2013, nach Gemeinden

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2013	Sozialhilfeleistungen insgesamt					Sozialhilfeleistungen (netto) pro Einwohner		
		Brutto* Veränderung zum Vorjahr in % in CHF	Vorjahr in CHF	Netto* 2013 in CHF	Veränderung zum Vorjahr in %	Durchschnitt 2009–2013 in CHF	2013 in CHF		
Bezirk Weinfelden	52'104	12'604'460	-1.1	3'037'393	3'976'756	30.9	↑	71	76
Affeltrangen	2'387	576'402	-3.9	198'819	179'148	-9.9	↓	59	75
Amlikon-Bissegg	1'303	394'390	10.3	141'415	134'960	-4.6	↓	89	104
Berg	3'237	688'224	-19.9	295'349	191'572	-35.1	↓	75	59
Birwinken	1'317	118'063	-5.9	40'455	1'695	-95.8	↓	2	1
Bischofszell	5'625	1'997'637	-4.1	668'036	509'696	-23.7	↓	124	91
Bürglen	3'455	1'228'847	28.7	420'782	515'989	22.6	↑	116	149
Bussnang	2'184	380'200	-12.9	286'856	121'477	-57.7	↓	86	56
Erlen	3'263	1'385'071	38.6	165'798	358'656	>100	↑	83	110
Hauptwil-Gottshaus	1'896	467'896	11.1	114'719	126'373	10.2	↑	33	67
Hohentannen	618	10'805	...	0	10'805	...	↑	7	17
Kradolf-Schönenberg	3'356	834'590	-5.6	187'106	365'058	95.1	↑	97	109
Märstetten	2'710	498'946	-1.0	161'999	204'472	26.2	↑	87	75
Schönholzerswilen	823	80'545	61.4	19'101	26'525	38.9	↑	50	32
Sulgen	3'607	1'397'291	-23.6	103'565	333'060	>100	↑	63	92
Weinfelden	10'809	1'631'008	6.6	169'966	560'655	>100	↑	47	52
Wigoltingen	2'253	478'179	0.7	168'072	212'933	26.7	↑	75	95
Wuppenau	1'097	129'955	-57.6	-87'243	42'409	>-100	↑	21	39
Zihlschlacht-Sitterdorf	2'164	306'412	-9.0	-17'401	81'275	>-100	↑	26	38

* Ohne Verwaltungskosten.

Weichen die Nettounterstützungen stark zum Basisjahr 2012 ab, können bereits moderate frankenmässige Veränderungen zu sehr hohen prozentualen Veränderungsdaten führen. Veränderungen der Nettounterstützungen von mehr als +/-100% werden deshalb nicht detailliert ausgewiesen.

... nicht berechenbar (Division durch 0)

⇒ geringe prozentuale Veränderung bis zu +/-0,99%

↑ Zunahme von 1% und mehr

In einzelnen Gemeinden kann die Veränderungsrate negativ sein, wenn z. B. 2012 negative und 2013 positive Nettoaufwendungen verbucht wurden.

↓ Abnahme von 1% und mehr

In einzelnen Gemeinden kann die Veränderungsrate positiv sein, wenn z. B. 2012 und 2013 negative Nettoaufwendungen verbucht wurden.

Quelle: Sozialamt Kanton Thurgau

Kinderalimentenbevorschussungen, Sozialhilfeleistungen inkl. Bevorschussungen (1/5)

Kanton Thurgau, 2013, nach Gemeinden

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2013	Bevorschussungen von Kinderalimenten			Sozialhilfeleistungen inklusive Alimentenbevorschussungen ¹			Pro Einwohner 2013 in CHF		
		Brutto ² Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr in CHF	Netto ² 2013 in CHF	Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr in CHF	Netto ² 2013 in CHF		Veränderung zum Vorjahr in %	
Kanton Thurgau	258'255	-4.1	2'900'290	2'767'656	-4.6	31'254'422	33'864'067	8.3	↑	131
Bezirk Arbon	53'541	-4.9	736'047	845'190	14.8	6'967'254	8'346'975	19.8	↑	156
Amriswil	12'636	-4.0	235'315	272'846	15.9	2'112'536	1'945'433	-7.9	↓	154
Arbon	14'028	-4.5	286'278	247'659	-13.5	3'181'962	4'170'160	31.1	↑	297
Dozwil	664	12.8	0	2'772	...	-11'254	-11'748	4.4	↑	-18
Egnach	4'445	-1.2	22'191	50'345	>100	250'204	363'161	45.1	↑	82
Hefenhofen	1'234	-0.2	47'228	65'654	39.0	201'577	295'139	46.4	↑	239
Horn	2'594	-56.4	4'956	-224	>-100	213'946	187'739	-12.2	↓	72
Kesswil	984	-98.8	1'759	32	-98.2	48'007	19'883	-58.6	↓	20
Roggwil	2'867	-46.7	8'862	13'861	56.4	50'319	22'363	-55.6	↓	8
Romanshorn	10'435	9.8	77'750	136'450	75.5	611'735	1'076'569	76.0	↑	103
Salmsach	1'342	23.2	19'698	27'706	40.7	82'312	102'499	24.5	↑	76
Sommeri	505	-0.3	0	2	...	48'276	10'602	-78.0	↓	21
Uttwil	1'807	-10.0	32'011	28'087	-12.3	177'634	165'176	-7.0	↓	91

Kinderalimentenbevorschussungen, Sozialhilfeleistungen inkl. Bevorschussungen (2|5)

Kanton Thurgau, 2013, nach Gemeinden

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2013	Bevorschussungen von Kinderalimenten			Sozialhilfeleistungen inklusive Alimentenbevorschussungen ¹			Pro Einwohner 2013 in CHF	
		Brutto ² Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr in CHF	Netto ² 2013 in CHF	Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr in CHF	Netto ² 2013 in CHF		Veränderung zum Vorjahr in %
Bezirk Frauenfeld	63'593	-6.2	569'427	556'867	-2.2	8'853'389	9'021'288	1.9	142
Basadingen-Schlattingen	1'738	39.9	-2'268	-192	-91.5	165'375	159'302	-3.7	92
Berlingen	861	1.4	-1'325	458	>-100	134'299	135'429	0.8	157
Diesenhofen	3'547	-10.3	54'710	62'404	14.1	704'962	653'239	-7.3	184
Eschenz	1'675	90.2	26'812	29'186	8.9	236'677	147'891	-37.5	88
Felben-Wellhausen	2'601	>100	-5'035	13'635	>-100	328'045	323'684	-1.3	124
Frauenfeld	24'221	-6.3	265'395	268'838	1.3	5'134'265	5'162'339	0.5	213
Gachnang	3'597	18.3	20'018	22'132	10.6	292'795	511'243	74.6	142
Herdern	986	48.7	0	14	...	48'208	-11'655	>-100	-12
Homburg	1'476	>100	7'801	26'218	>100	128'433	271'697	>100	184
Hüttlingen	818	...	0	0	...	-47'054	12'555	>-100	15
Hüttwilen	1'579	-77.0	8'521	-8'702	>-100	50'271	27'158	-46.0	17
Mammern	611	-100.0	100	0	-100.0	63'554	81'128	27.7	133
Matzingen	2'524	7.9	37'902	21'886	-42.3	302'530	260'259	-14.0	103
Müllheim	2'787	-18.1	42'784	35'360	-17.4	231'630	406'096	75.3	146
Neunforn	950	14.7	5'994	5'871	-2.1	80'401	-21'522	>-100	-23
Pfyn	1'929	92.8	2'536	7'804	>100	36'217	22'065	-39.1	11
Schlatt	1'626	-6.6	12'124	8'766	-27.7	87'239	154'075	76.6	95
Steckborn	3'635	-2.5	34'104	37'593	10.2	516'419	393'334	-23.8	108
Stettfurt	1'142	0.9	1'840	6'007	>100	66'239	53'434	-19.3	47
Thundorf	1'340	-23.6	21'935	18'033	-17.8	25'035	96'776	>100	72
Uesslingen-Buch	1'074	0.0	21'600	21'600	0.0	86'851	31'418	-63.8	29
Wagenhausen	1'661	-16.5	535	-17'774	>-100	121'823	106'032	-13.0	64
Warth-Weinigen	1'215	-99.6	13'346	-2'267	>-100	59'177	45'314	-23.4	37

Kinderalimentenbevorschussungen, Sozialhilfeleistungen inkl. Bevorschussungen (3|5)

Kanton Thurgau, 2013, nach Gemeinden

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2013	Bevorschussungen von Kinderalimenten			Sozialhilfeleistungen inklusive Alimentenbevorschussungen ¹			Pro Einwohner 2013 in CHF
		Brutto ² Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr in CHF	Netto ² 2013 in CHF	Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr in CHF	Netto ² 2013 in CHF	
Bezirk Kreuzlingen	44'869	-13.5	508'688	382'937	-24.7	7'083'451	5.5	167
Altau	2'151	-27.0	9'450	-10'525	>-100	44'885	47.9	31
Bottighofen	2'117	6.8	35'109	32'310	-8.0	316'451	18.6	177
Ermatingen	3'077	77.7	-3'649	11'429	>-100	456'602	-18.3	121
Gottlieben	302	-22.1	12'283	9'482	-22.8	38'801	-75.7	31
Güttingen	1'481	-6.3	28'009	15'664	-44.1	15'570	>100	101
Kemmental	2'311	-45.4	49'292	21'524	-56.3	190'817	-14.4	71
Kreuzlingen	20'680	-13.6	325'050	256'632	-21.0	4'908'008	4.8	249
Langrickenbach	1'223	-84.5	7'910	4'995	-36.9	107'882	>100	230
Lengwil	1'482	19.3	-239	65	>-100	250'830	-9.3	153
Münsterlingen	3'113	-100.0	8'666	0	-100	26'864	-51.7	4
Raperswilen	393	-100.0	0	0	...	-3'948	>-100	18
Salenstein	1'290	-12.0	12'325	9'249	-25.0	173'604	26.3	170
Tägerwilen	4'263	-14.2	23'883	22'806	-4.5	479'593	-24.4	85
Wäldi	986	>100	600	9'306	>100	77'490	5.6	83

Kinderalimentenbevorschussungen, Sozialhilfeleistungen inkl. Bevorschussungen (4|5)

Kanton Thurgau, 2013, nach Gemeinden

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2013	Bevorschussungen von Kinderalimenten			Sozialhilfeleistungen inklusive Alimentenbevorschussungen ¹			Pro Einwohner 2013 in CHF		
		Brutto ² Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr in CHF	Netto ² 2013 in CHF	Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr in CHF	Netto ² 2013 in CHF			
Bezirk Münchwilen	44'148	1'116'672	3.6	491'456	520'126	5.8	4'718'264	4'583'455	-2.9	104
Aadorf	8'413	290'349	8.2	87'649	56'332	-35.7	615'852	575'912	-6.5	68
Bettwiesen	1'145	19'870	-31.8	20'153	14'069	-30.2	138'646	149'631	7.9	131
Bichelsee-Balterswil	2'741	56'432	44.4	13'459	53'007	>100	216'613	237'806	9.8	87
Braunau	725	10'608	-0.5	3'252	-2'629	>-100	27'075	48'372	78.7	67
Eschlikon	4'156	57'298	76.4	27'878	44'648	60.2	406'083	220'938	-45.6	53
Fischingen	2'540	58'525	-7.0	14'835	25'367	71.0	479'487	501'682	4.6	198
Lommis	1'166	40'885	3.3	19'485	7'508	-61.5	187'590	83'346	-55.6	71
Münchwilen	5'050	195'796	-3.0	138'394	147'853	6.8	740'000	683'960	-7.6	135
Rickenbach	2'688	120'966	11.3	86'433	73'103	-15.4	624'018	688'802	10.4	256
Sirmach	7'387	155'205	-8.0	65'001	70'528	8.5	1'038'793	993'210	-4.4	134
Tobel-Tägerschen	1'463	21'764	21.2	-5'527	7'382	>-100	-17'091	74'722	>-100	51
Wängi	4'425	54'489	-31.4	17'387	13'188	-24.2	113'151	202'754	79.2	46
Wilen	2'249	34'484	80.6	3'057	9'770	>100	148'047	122'319	-17.4	54

Kinderalimentenbevorschussungen, Sozialhilfeleistungen inkl. Bevorschussungen (5/15)

Kanton Thurgau, 2013, nach Gemeinden

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2013	Bevorschussungen von Kinderalimenten			Sozialhilfeleistungen inklusive Alimentenbevorschussungen ¹			Pro Einwohner 2013 in CHF		
		Brutto ²	Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr in CHF	Netto ²	Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr in CHF		Netto ²	
Bezirk Weinfelden	52'104	1'230'197	2.0	594'671	462'536	-22.2	3'632'065	4'439'292	22.2	85
Affeitrangen	2'387	56'104	-7.2	14'447	-4'504	>-100	213'266	174'644	-18.1	73
Amlikon-Bissegg	1'303	39'173	-2.7	13'644	7'760	-43.1	155'059	142'719	-8.0	110
Berg	3'237	17'732	11.1	11'679	15'828	35.5	307'027	207'400	-32.4	64
Birwinken	1'317	18'253	69.6	10'762	10'235	-4.9	51'217	11'930	-76.7	9
Bischofszell	5'625	233'565	2.7	121'018	85'871	-29.0	789'053	595'566	-24.5	106
Bürglen	3'455	47'134	-21.3	53'766	-87'511	>-100	474'548	428'478	-9.7	124
Bussnang	2'184	53'262	-5.7	35'066	34'562	-1.4	321'922	156'039	-51.5	71
Erlen	3'263	62'403	1.2	30'228	52'957	75.2	196'026	411'613	>100	126
Hauptwil-Gottshaus	1'896	43'938	-18.8	29'957	9'715	-67.6	144'676	136'087	-5.9	72
Hohentannen	618	0	...	0	0	...	0	10'805	...	17
Kradolf-Schönenberg	3'356	128'451	86.5	23'575	57'884	>100	210'681	422'942	>100	126
Märstetten	2'710	60'722	29.2	27'054	11'671	-56.9	189'053	216'144	14.3	80
Schönholzerswilten	823	22'717	-12.2	-1'928	1'328	>-100	17'173	27'853	62.2	34
Sulgen	3'607	45'884	44.8	27'697	34'634	25.0	131'263	367'694	>100	102
Weinfelden	10'809	266'412	-10.7	115'644	169'180	46.3	285'609	729'835	>100	68
Wigoltingen	2'253	64'870	-1.3	37'832	31'019	-18.0	205'904	243'952	18.5	108
Wuppenau	1'097	25'500	0.0	19'200	19'200	0.0	-68'043	61'609	>-100	56
Zihlschlacht-Sitterdorf	2'164	44'078	-21.0	25'032	12'706	-49.2	7'631	93'981	>100	43

¹ Relevant für den Finanzausgleich der Politischen Gemeinden.

² Ohne Verwaltungskosten.

Waren die Unterstützungsleistungen im Basisjahr 2012 gering, können bereits moderate frankenmässige Veränderungen zu sehr hohen prozentualen Veränderungsraten führen. Veränderungen der Unterstützungsleistungen von mehr als +/-100% werden nicht detailliert ausgewiesen.

... nicht berechenbar (Division durch 0)

⇒ geringe prozentuale Veränderung bis zu +/- 0,99%

↑ Zunahme von 1 % und mehr

In einzelnen Gemeinden kann die Veränderungsrate negativ sein, wenn z. B. 2012 negative und 2013 positive Nettoaufwendungen verbucht wurden.

↓ Abnahme von 1 % und mehr

In einzelnen Gemeinden kann die Veränderungsrate positiv sein, wenn z. B. 2012 und 2013 negative Nettoaufwendungen verbucht wurden.

Quelle: Sozialamt Kanton Thurgau

Sozialhilfefälle, unterstützte Personen und Sozialhilfequote

Kanton Thurgau, 2006–2013

	Sozialhilfefälle	Unterstützte Personen	Unterstützte Personen pro Fall	Sozialhilfequote in %
2006	2'673	4'438	1.66	1.9
2007	2'582	4'141	1.60	1.8
2008	2'271	3'618	1.59	1.5
2009	2'432	3'815	1.57	1.6
2010	2'616	4'037	1.54	1.6
2011	2'680	4'083	1.52	1.6
2012	2'683	4'018	1.50	1.6
2013	2'845	4'201	1.48	1.6

Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger nach Altersklassen

Kanton Thurgau, 2006–2013, in Personen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
0–17	1'278	1'184	1'042	1'098	1'109	1'123	1'094	1'132
18–25	587	519	464	487	539	540	537	544
26–35	578	544	479	544	577	579	579	644
36–45	777	725	562	625	610	613	567	576
46–55	650	650	595	576	629	653	676	718
56–64	315	320	263	294	361	396	410	457
65–79	80	85	96	79	94	93	92	65
80+	95	108	109	105	97	83	63	64
Unbekannt, fehlende Angaben	79	7	7	7	21	3	0	1
Total*	4'438	4'141	3'618	3'815	4'037	4'083	4'018	4'201

* Die Summe entspricht nicht immer exakt dem Total (wenn Gemeinden nicht geliefert haben, sind die Angaben hochgerechnet)

Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger nach Geschlecht

Kanton Thurgau, 2006–2013, in Personen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Männer	2'163	2'006	1'713	1'836	1'988	1'994	1'975	2'085
Frauen	2'140	2'090	1'855	1'939	2'008	2'056	2'016	2'072
Unbekannt, fehlende Angaben	135	45	50	40	41	33	27	44
Total	4'438	4'141	3'618	3'815	4'037	4'083	4'018	4'201

Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

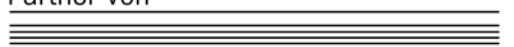
Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger nach Nationalität

Kanton Thurgau, 2006–2013, in Personen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Schweiz	2'764	2'614	2'260	2'359	2'457	2'490	2'482	2'584
Ausland	1'489	1'479	1'307	1'418	1'537	1'559	1'509	1'573
Unbekannt, fehlende Angaben	185	48	51	38	43	34	27	44
Total	4'438	4'141	3'618	3'815	4'037	4'083	4'018	4'201

Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Partner von



thurgauwissenschaft